Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte
Organ der Zentrumspartei

41. Jahrgang — 41. Jahrgang

Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen

Bezugspreis: Durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1,50, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 1,92. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage. Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27. Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Nr. 165 — Donnerstag, 18. Juli 1912. — Nr. 165

Aachener Katholikentag.

Der Drucksachenausschuß der Pressekommission steht mitten in der Erledigung seiner vielerlei Arbeiten. Die Zahl der verschiedenartigen Eintrittskarten ist so groß, daß die folgenden Mitteilungen für den Besucher der Generalversammlung nötig sind, wenn er sicher und schnell seine Wahl treffen und erfahren will, ob er die gewünschte Karte erhalten hat.

1. Alle zum Eintritt in die Versammlungen berechtigenden Karten zeigen das Bild Karls des Großen: die Mitgliedskarte (7,50 *M*) im Schmuck der Krahforstchen, die Teilnehmerkarte (für Herren 5 *M*, für Damen 5 *M*, für Studenten 4 *M*) und die Tageskarten (für Herren 1,50 *M*, für Damen 1,50 *M*) nach Albrecht Dürers Zeichnung.

Die Mitgliedskarte (7,50 *M*) hat vor den Teilnehmerkarten (5 *M*) entschiedene Vorteile: sie allein berechtigt zur Teilnahme auch an den geschlossenen Versammlungen und den Ausschußsitzungen, sie allein gibt das Recht auf den Bezug des herrlich ausgestatteten Führers und des stenographischen Berichtes.

Diejenigen Eintrittskarten, welche zum Besuche für alle Tage berechtigen, (7,50 *M*, 5 *M*, 5 *M*, 4 *M*) haben den obengenannten Bildschmuck auf weißem Karton; diejenigen, welche nur für einen Tag gelten (1,50 *M*, 1,50 *M*) haben Dürers Bild auf buntem Karton in der Reihenfolge der Tage: rot (=Begrüßungsabend), grün, gelb, blau, orange.

NB. Studentenkarten gibt es für einzelne Tage nicht.

2. Wer einen Sitzplatz für sich belegen will, — was sich sehr empfiehlt da die Zahl der nichtnumerierten Sitzplätze klein ist — muß eine Zuschlagkarte lösen; sie zeigt keinen Bildschmuck, sondern den Plan der Halle, soweit es nötig ist. Damen bedürfen einer Zuschlagkarte überhaupt nicht; ihr Platz ist reserviert durch den Kauf der oben genannten Damenteilnehmerkarte (5 *M*) oder Damentageskarte (1,50 *M*). Selbst für die Hüte ist Raum vorhanden!

Im Einzelnen ist bezüglich der Zuschlagskarten zu bemerken:

1. Herren, die im Besitze der Mitgliedskarte (7,50 *M*) oder Teilnehmerkarte (5 *M*) sind, erstehen für 4 *M*, 3 *M* oder 2 *M* (je nach seiner Lage) einen Sitzplatz für alle 5 Tage. Gesamtzuschlagskarte GZ 4 *M*, GZ 3 *M*, GZ 2 *M*).

Studenten, die ihre Karte (4 *M*) gelöst haben, können für 1 *M* einen Sitzplatz sich verschaffen. (Studentenzuschlagskarte; StZ 1 *M*).

2. Herren, welche eine Tageskarte (1,50 *M*) gelöst haben, können für 1,50 *M* eine Tageszuschlagskarte erstehen. (TZ 1,50 *M*).

Die gemieteten Sitzplätze müssen spätestens bei Beginn des zweiten Vortrages eingenommen sein; sonst verfällt die Gültigkeit der Zuschlagskarte für den betreffenden Tag und das Komitee verfügt über den Platz, als wäre er nicht vermietet gewesen. Daß die Damenkarten und die Studentenkarten nur für die Damentribünen und Studententribünen Gültigkeit haben, versteht sich von selbst.

Deutschland.

Von des Kaisers Nordlandsreise.

Aus Molde (Norwegen) meldet der Telegraph vom 16. Juli: Der Kaiser unternahm gestern vormittag einen Spaziergang und hörte am Nachmittag einen Vortrag des Generals Dickhut über die Schlacht bei Leipzig. Es ist hier recht kalt geworden und Regen eingetreten, sodaß der Kaiser bald einen südlicheren Aufenthalt nehmen wird. An Bord ist alles wohl.

Staatssekretär Dr. Solf in Deutsch-Südwest.

Wie aus Swakopmund berichtet wird, besuchte Staatssekretär Dr. Solf am Samstag die Versuchsstation Tigerquelle und am Sonntag die Gruben in Guchab. Am Sonntag hielt er auf einem Bierabend in Omahuhu eine Rede, in der er erklärte, Deutsch-Südwestafrika sei ein schönes und herrliches Land. Er habe durch die Reise bessere Begriffe bekommen als aus den Akten vom grünen Tisch. Das, was er auf der Reise gelernt habe, werde für Deutschland Früchte tragen, besonders wenn er vor den Reichstag trete. Am Montag war er wieder in Karibib, wo er sich von dem Gouverneur verabschiedete und nach Windhuk zurückkehrte.

Die Steuern in den europäischen Staaten.

Wie wir der „Post“ (Nr. 329) entnehmen, legte in der belgischen Kammer der Abgeordnete von Lüttich, Hektor Denis, eine Statistik vor, in der genau berechnet war, wie sich die Steuerlasten in den verschiedenen Ländern Europas darstellen. Das Ergebnis ist für Deutschland durchaus günstig. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen nämlich nach dieser Liste in England 82,06 Francs, in Frankreich 78,98 Francs, in Holland 57,59 Francs, in Österreich 49,05 Francs, in Italien 45,04 Francs, in Deutschland 48,87 Francs, in Norwegen 42,60 Francs, in Dänemark 41,70 Franc, und in Belgien 34 Francs.

Das Inkrafttreten d. Reichsversicherungsordnung.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Verordnung über die Inkraftsetzung der Reichsversicherungsordnung vom 5. Juli. Artikel 1. Die Vorschriften des 2. Buches der RVO. über die Errichtung, ausgestoltung, Ausscheidung, Auflösung und die Schließung von Krankenkassen und das Verfahren dabei treten, soweit sie nicht schon in Kraft gesetzt sind, mit dem Tage der Verkündigung dieser Verordnung in Kraft, jedoch unter der Maßgabe, daß die allgemeinen Ortskrankenkassen, und die Landkrankenkassen, sowie solche Änderungen in der Organisation bestehender anderer Kassen, welche nicht durch die Vorschriften des Krankenversicherungsgesetzes bedingt sind, erst mit dem 1. Januar 1914 in Kraft treten. Artikel 2. Die Vorschriften der Reichsversicherungsordnung über Kassenvereinigungen der im § 414 der Reichsversicherungsordnung bezeichneten Art treten mit dem 1. September 1912 in Kraft. Artikel 3. Die Vorschriften des Dritten Buches und die zu ihrer Durchführung erforderlichen anderen Vorschriften der Reichsversicherungsordnung treten mit dem 1. Januar 1913 in Kraft. Artikel 4. Alle übrigen Vorschriften der Reichsversicherungsordnung treten, soweit sie nicht bereits vorher in Kraft gesetzt worden sind oder werden, mit dem 1. Januar 1914 in Kraft. Artikel 5. Alle bestehenden Gemeindekrankenkassen sind mit Ablauf des 31. Dezembers 1913 zu schließen. Artikel 6. Alle bestehenden Ortskrankenkassen für einzelne oder mehrere Gewerbszweige oder Betriebsarten od. allein für Mitglieder eines Geschlechts, sowie alle bestehenden Betriebskrankenkassen und Innungskrankenkassen, welche nach den Vorschriften der Reichsversicherungsordnung zugelassen werden wollen, haben den Antrag auf Zulassung bei ihrem Versicherungsamte spätestens bis zum Ablauf des 31 Dezember 1912 zu stellen. Artikel 7. Die den eingeschriebenen Hilfskassen nach § 75 des Krankenversicherungsgesetzes ausgestellten Bescheinigungen werden, soweit diesen Hilfskassen nicht bereits vorher als Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit eine Bescheinigung nach § 514 Abs. 2 der Reichsversicherungsordnung erteilt worden ist, mit Ablauf des 30. Juni 1914 ungültig.

Die Verordnung ist in Baltischport unterzeichnet.

Sozialdemokratischer Größenwahn.

Das Maulheldentum der sozialdemokratischen Allerweltskerle und Volksbeglücker ist längst sprichwörtlich geworden. Trotzdem bereitet es immer noch ein ungemischtes Vergnügen, wenn man eine besonders ergötzliche Blüte dieser Phrasenhelden zu Gesicht bekommt. Eine derartige Probe liefert diesmal die Straßburger Freie Presse, und die Frankfurter Volksstimme fällt laut in denselben Jubelhymnus ein. Beide Blätter überschlagen sich förmlich vor Begeisterung über die herrlichen Ruhmestaten der unvergleichlichen Sozialdemokratie. „Einst und Jetzt“ heißt der stolze Titel des Artikels, der die sozialdemokratischen Halbgötter im elsaß-lothringischen Landtag in folgender überschwenglicher Weise beweihräuchert:

Nur in den Jahren 1902—1906 herrschte ein frischerer Ton im SSchlafkabinett (!) des Landesausschusses, als der Sozialdemokrat Emel seinen scharfe Attacke ritt (!) gegen das reaktionäre Regime. . . . Der neue Landtag macht schon einen ganz anderen Eindruck. . . . . Das Verdienst, Leben (?!) in die Parlamentsbude (!) hineingebracht zu haben, gebührt einzig und allein den Sozialdemokraten. . . . Durch das Eingreifen der Sozialdemokraten bekamen alle Debatten einen großzügigen Anstrich (!) . . . So gründlich (!) und großzügig (!) sind namentlich die reinen Arbeiterfragen noch nie in Straßburg verhandelt worden wie durch unsere Redner.

Was müssen das doch für unerreichbare Prachtmenschen sein, diese sozialdemokratischen Halbgötter. Alles wird jetzt großzügig und gründlich. Wie erbärmlich müssen sich da die nicht sozialdemokratischen Erdenwürmer vorkommen. Wenn es nicht so sehr zum Lachen wäre.

§ Molde, 17. Juli. Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord geht heute früh nach Balholmen in See, wo die Ankunft gegen 9 Uhr abends erfolgt.

Italien.

Wechsel im Marine-Ministerium in Italien.

* **Rom, 16. Juli.** Vizeadmiral Micastro, Chefkommandeur des Marinedepartements in Spezia legte seinen Posten nieder, um Generalsekretär im Marine-Ministerium zu werden. Sein Nachfolger wird der Herzog der Abruzzen.

Frankreich.

Eine Amnestie.

* **Paris, 16. Juli.** Auf Vorschlag des Justizministers Briand unterzeichnete Präsident Falliéres einen Erlaß, durch den wegen politischer oder ähnlicher Verbrechen Verurteilten der Rest der abzubüßenden Strafe erlassen wird. Unter den Begnadigten befinden sich Hervee und eine Anzahl anderer Antimilitaristen. Es wurde Befehl zur sofortigen Freilassung der Begnadigten gegeben.

Frankreichs schwarze Armee.

* **Paris, 16. Juli.** Die Kolonialkreise Französisch-Westafrikas beschweren sich über die Art und Weise, mit welcher man in Afrika die Rekrutierung der Eingeborenenarmee vornimmt. Ganze Dörfer werden ihrer jungen Männer beraubt, die in der Bodenkultur beschäftigt waren, sodaß die Groß-

---

Rosen-Felix.

Original-Roman von Walter Schmidthäßler.
Vitus-Verlag Leipzig-N.

32 (Nachdruck verboten.)

Der Abend war schon hereingebrochen, die Lichter in den großen Schaufenstern warfen ihren Schein auf die Straße, das bunte Treiben der Menge in der Dämmerzeit der Großstadt nahm seinen Anfang. Langsam schob Felix sich unter die Flanierenden und schlenderte nach dem Potsdamer Platz zu. Dort an der Ecke beim Wrangel Denkmal, wo die Mädchen ganze Körbe duftender Rosen feilboten, hatte er selbst einst gestanden als junger Bengel, und seine auffallende Schönheit, seine dunklen Augen in dem blassen verhungerten Jungengesicht hatten die Aufmerksamkeit mancher Vorbeigehenden erweckt, und mancher Strauß Zentifolien und Dijonrosen war ihm abgekauft worden auf Konto des Interesses, das der Verkäufer erregte. Er hatte sogar seine festen Kunden und Kundinnen gehabt, die nur bei ihm kauften, und lieber auf die Blumen verzichteten, wenn Rosenfelix einmal anderweitig beschäftigt war. Langsam, unmerklich, aber sicher war er nach und nach hinabgezogen worden in den brodelnden Hexenkessel der Großstadtsünde u. der kleinen Vergehen gegen Gesetz u. Moral, in den wirbelnden Strudel, der mit nimmersatter Gefräßigkeit seine Opfer verschlingt, der sie mit sich schleift, vom ersten kleinen Unrecht zur größeren Sünde, und weiter von Verbrechen zu Verbrechen bis er sie endlich ausspeit an der Schwelle des Zuchthauses oder der Charite, entehrt und besudelt, ausgestoßen für immer aus den Reihen der Brauchbaren, gestrichen mit unerbittlichem Griffel aus der Liste der Lebendigen.

Lange starrte Felix nach dem Platze, wo die vielen Rosen dufteten, lockten und glühten, und ein böses Lächeln zog um seinen Mund. Da, an dieser Stelle hatte er angefangen — das Leben dort hatte der Krieg begonnen, den er in kindischem Trotz und leidenschaftlichem Haß der menschlichen Gesellschaft erklärt hatte. Und morgen führte das Schicksal ihn nach so vielen Jahren wieder heim in seine Vaterstadt nach H . . . Er sollte gezwungen sein, wieder die Gassen zu durchwandern, die Zeugen seiner Kinderzeit gewesen waren, durch die er als glücklicher Knabe mit dem Ränzel auf dem Rücken ins Gymnasium gegangen war, sollte all die Plätze wiedersehen, wo er an der Seite seiner Eltern gespielt hatte, wo tausend liebe und keusche Erinnerungen im Hinterhalt lauerten und dem Heimkehrenden, dem das Kainszeichen der Verworfenheit auf der Stirne brannte, höhnisch entgegengrinsten.

Nie hatte er so intensiv der Vergangenheit gedacht, wie heute, in eisernem Trotz hatte er stets jede Erinnerung an die Heimat zurückgedrängt und die leisen, schüchternen Stimmen in seiner Brust im tollsten Lärm seiner wüsten Umgebung zum Schweigen gebracht. Und nun winkten die alten Bilder mit unwiderstehlicher Gewalt, nun lockten und schmeichelten in seinem verhärteten Gemüt die vertrauten Stimmen, daß es ihm war, als hätte er sein ganzes Leben nur geträumt, als müsse jeden Augenblick die Hand seiner Mutter über seinen Lockenkopf streicheln und ihn wecken.

Seine Mutter! Laut aufschreien hätte er können in ohnmächtiger Wut, in leidenschaftlichem Groll gegen die ganze verhaßte Menschheit, wenn er der schönen blassen Frau gedachte. Aber er wollte nicht daran denken, er wollte sich losringen von diesem gräßlichsten aller Bilder, und mit aller Gewalt zwang er seine Gedanken in andere Bahnen.

So kam er langsam bis zur Friedrichstraße, bog von dort links hinunter und bestieg an der Weidendammer Brücke eine Elektrische, die ihn in das entgegengesetzte Viertel Berlins, nach der Reinickendorferstraße, führte.

Weit hinter dem Stadtbahnhof Wedding, vor einer der vielstöckigen Mietskasernen sprang Felix von der Trambahn und musterte die Einwohnertafel im Hausflur. Gleich der erste Name, auf den sein Blick fiel, war der gesuchte: Heinrich Niemann, Agentur und Vermittlungsbureau Hochparterre. Er stieg rasch die wenigen Stufen hinan und läutete. Im Korridor schlug ein Hund an, dann näherten sich schlürfende Schritte der Tür. Langsam drehte sich innen der Schlüssel herum und dann öffnete sich die Tür oder wenigstens eine Spalte, soweit es die vorgelegte Schutzkette zuließ. Die Beleuchtung im Hausflur war nicht hell genug, um das Gesicht zu erkennen, er hörte nur eine leise, fast flüsternde Stimme, die ihn fragte, wer er sei und was er wünsche.

„Ich heiße Felix“, antwortete er kurz, „und wünsche Herrn Niemann einen Augenblick zu sprechen“.

„Bin ich selbst. Aber verzeihen Sie, werter Herr, ich kann Sie leider nicht hereinlassen. Tut mir sehr leid, aber es geht nicht. In der Abendzeit empfange ich prinzipiell keine Besuche. Wenn es etwas Geschäftliches ist, kommen Sie, bitte, morgen vormittag wieder, so gegen 10 Uhr“.

„Bedaure, die Sache muß heute erledigt werden“, entgegnete Felix, ohne sich über die Eigenart des Empfanges zu erregen, die er im Gegenteil ganz logisch fand. „Ich kanns Ihnen ja auch hier schnell ausrichten und Sie können Ihre Schutzkette ruhig verschlossen halten“.

„Dann sagen Sie mir bitte, leise, was Sie wünschen“, klang es im Flüsterton zurück.

Felix lächelte. Die Situation in ihrer Komik belustigte ihn. Das war mal einer von den ganz Schlauen und Vorsichtigen, und der Herr Baumeister verstand es doch vortrefflich, Leute auszusuchen, auf die er sich verlassen konnte.

„Ich komme in Angelegenheiten des Herrn Grafen Sobierski“, sagte er ebenso leise und näherte sein Gesicht der Türspalte, hinter der ihn aus dem Dunkel ein Paar phosphoreszierende Augen anzufunkeln schienen.

„Haben Sie etwas Schriftliches?“

„Selbstverständlich. Ich komme, um mir auf einen Kreditschein die Summe von hundert *M* von Ihnen abzuholen. Das ist alles und hoffentlich schnell erledigt, denn ich will Sie durchaus nicht länger als nötig aufhalten“.

„Wollen Sie mir, bitte, den Schein mal hereinreichen!“

„Ne, mein Verehrtester, das will ich nicht“, lachte der Bursche, „aber zeigen will ich ihn Ihnen, wenn Sie einen Streichholz anstecken wollen Aus der Hand gebe ich Ihnen nichts in Ihren Fuchsbau hinein“.

Damit griff er in die Tasche, holte eine Visitenkarte heraus und hielt sie, höhnisch lächelnd, vor das in der Tür befindliche Guckloch. In dem selben Moment blitzte drinnen ein Streichholz auf und ein scharf beleuchtetes Auge erschien hinter dem Glase.

„Ich kann von hier aus nichts erkennen“, klang die spitze Stimme ärgerlich, „halten Sie doch die Karte an die Türspalte“.

„Damit Sie zufassen können und im Handum drehen einen Blauen verdienen?! Fällt mir gar nicht ein. Sie sind vorsichtig gewesen mit Ihrer Schutzkette, ich bins mit meinen Wertpapieren. Aber warten Sie mal, so gehts!“

Fortsetzung folgt.

Händler einen Rückstand der diesjährigen Ernte um ein Viertel erleiden. Die jungen Leute werden von den Agenten mit Gewalt geworben. Der Bahnhof von Thies war kürzlich mit Wagen überfüllt, welche diese Unglücklichen wie die Tiere zusammengebunden fortführten.

Türkei.

Die inneren Schwierigkeiten.

* **Konstantinopel**, 16. Juli. Die Veröffentlichung eines Irades, durch welches der frühere Marineminister Mahmud Muktar Pascha zum Kriegsminister ernannt wird, steht unmittelbar bevor.

* **Konstantinopel**, 16. Juli. Wie verlautet, haben einflußreiche Albanier an den Sultan ein Telegramm gerichtet, worin sie um Einstellung der militärischen Maßnahmen bitten. Der Sultan habe mit Ratschlägen geantwortet, die zur Ruhe auffordern.

* **Konstantinopel**, 16. Juli. Die Regierung wird eine Amnestie erlassen und sämtlichen Persönlichkeiten die Rückkehr nach hier gestatten.

* **Konstantinopel**, 17. Juli. Auf Drängen der albanischen Deputierten beschloß der Ministerrat, den neuen Kriegsminister Mahmud Mukhtar u. den ehemaligen Wali von Saloniki, Danisch Bei, einen Albaner, nach Albanien zu entsenden, mit der Aufgabe, die Forderungen der aufständischen Albaner zu prüfen und der Regierung Bericht vorzulegen.

England.

Englische Kolonialgreuel.

Greuel von der schlimmsten Art werden in einem als Blaubuche erschienenen Bericht des britischen Generalkonsuls Sir Rogger Casement mitgeteilt, der im Jahre 1910 vom Auswärtigen Amt damit beauftragt worden war, über die Behandlung der Eingeborenen in den Gummiwäldern der „Peruvia Amazon Company Limited" zu berichten.

Diese englische Gesellschaft beschäftigt sich mit der Gewinnung von sogenanntem wilden Gummi im Distrikt Putumayo am Amazonenstrom. Sie hat die in den Wäldern wohnenden Indianer auf das schlimmste ausgebeutet. Angestellte der Gesellschaft, die zumeist Südamerikaner beschäftigen, haben nach dem mit vielen Belegen versehenen Konsularbericht Kindern die Hirnschale zertrümmert, Frauen und Kinder zu Tode gepeitscht. Sie haben die Staaten der Eingeborenen absichtlich verwüstet um kalten Blutes zuzusehen, wie die Bevölkerung ganzer Dörfer allmählich des Hungers starb. Nach Zechgelagen wurden Arbeiter aus den Arbeitereinfriedigungen geholt, an einem Baum gebunden u. als Zielscheibe benutzt. Zum „Sport" schnitt man Frauen die Ohren ab. Neunzig von hundert der gesamten eingeborenen Bevölkerung trägt Narben von Peitschenhieben. Frauen und Kinder wurden lebendig auf Scheiterhaufen verbrannt. Viele in dem amtlichen Bericht angegebenen Exzesse sind so grausam, daß sie gar nicht wiedergegeben werden können. In den letzten 12 Jahren wurden mehr als 30 000 Indianer auf bestialische Weise zu Tode gequält.

So berichtet also ein Engländer amtlich über Engländer. Nun haben die Evangeliumänner, die wegen der angeblichen Kongogreuel die ganze Welt in Bewegung gesetzt und das katholische Belgien verlästert haben, einmal ein sehr dankbares Feld für ihre Tätigkeit. Es verdient bemerkt zu werden, daß gerade die Engländer sich an der Kongo-Hetze in hervorragender Weise beteiligt haben.

Portugal.

Monarchistische Bewegung.

* **Lissabon**, 17. Juli. Im Bezirke von Braga kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einer Truppenabteilung und Monarchisten, wobei Schüsse gewechselt wurden. Zwei Monarchisten wurden getötet und mehrere festgenommen.

* **Lissabon**, 17. Juli. Man meldet: Die Regierung hat ermittelt, daß der größte Teil der in Lissabon stehenden 2. und 16. Infanterie- und 4. und 6. Kavallerieregimenter oder doch deren Offiziere, sowie einige Batterien, sich verschworen hätten, die Fahne der Royalisten in der Hauptstadt zu hissen, sobald die Truppen Coucyeiros die Grenze überschritten hätten. Ein Offizier soll das verraten haben.

Amerika.

Terminhandel in Baumwolle verboten.

* **Washington**, 16. Juli. Nach erregter Debatte hat das Abgeordnetenhaus den Gesetzentwurf des Kongreßmitgliedes Beall angenommen, wodurch der Terminhandel mit Baumwolle verboten wird.

Der Panamakanalstreit.

Aus London wird gemeldet, der australische Premierminister Fisher habe dem englischen Kolonialsekretär amtlich mitgeteilt, daß Australien sich dem Protest Englands gegen die Panamakanalgebühren anschließen werde.

Spanien.

Die spanisch-portugiesischen Beziehungen.

* **Madrid**, 16. Juli. Die spanisch-portugiesischen Beziehungen stehen im Vordergrunde des politischen Interesses. Die Presse befleißigt sich großer Mäßigung, weist aber entschieden auf die Ungehörigkeit der portugiesischen Note hin, die, entgegen dem diplomatischen Brauch, der englischen und französischen Presse mitgeteilt worden sei. Das halbamtliche Diario Universal schreibt die letzten Ereignisse der Ablehnung der Machadoschen Vorschlages auf Straffreiheit für die Flüchtlinge seitens der portugiesischen Regierung zu. Die öffentliche Meinung Spaniens werde keineswegs die Fortsetzung der bisherigen Beleidigungen ertragen.

Afrika.

Die Lage in Marokko.

* **Paris**, 16. Juli. Wie aus Fez gemeldet wird, hat General Lyautey dem französischen Konsul in Marrakesch in Anbetracht der [illegible] dieser Stadt den Auftrag gegeben, die nötigen Verfügungen zu treffen, um die Stadt mit der europäischen Kolonie verlassen zu können. Es ist wahrscheinlich, daß die Räumung von Marrakesch durch die europäische Kolonie bald erfolgt.

Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Über die Stellung der türkischen Regierung zum Krieg

gab in der Kammer der Großwesir ausführliche Erklärungen ab, die man für die Zukunft wohl beachten muß:

Als Programm des Kabinetts bezeichnete er die unbeschränkte und tatsächliche Anerkennung der Rechte der Türkei. Das Kabinett hat beschlossen, im Kriege zu verharren. Der Großwesir ging dann auf den Angriff auf die Dardanellen und deren Schließung und Wiedereröffnung ein. Die Pforte habe bei dieser Gelegenheit erklärt, sie würde die Meerenge wieder schließen, sobald ein neuer Angriff Italiens auf sie stattfinde. Die Besetzung der Inseln des Ägäischen Meeres werde natürl. nicht von Dauer sein, wenn auch manche daraus Nutzen ziehen würden. Die Türkei werde dies als einen Angriff auf ihre Unantastbarkeit ansehen, die jeder Ottomane verteidigen würde. Wenn Italien andere Inseln angreifen würde, würden die Dardanellen vorsichtshalber wieder geschlossen werden. In Smyrna sei ein großes Armeekorps gebildet worden. Zum Schutze der Dardanellen seien gleichfalls beträchtliche Truppenmassen zusammengezogen. Mit Bezug auf die Angriffe der Italiener im roten Meere habe die Pforte den Mächten mitgeteilt, daß sie Angriffe auf Pilger als inhuman betrachte. England habe diese Erklärung günstig aufgenommen und sei in Rom vorstellig geworden. Der Großwesir erinnerte dann an die heldenmütige Haltung der in Tripolis kämpfenden Truppen. (Beifall). Der Scheich der Senussi tue sein möglichstes, zur Verteidigung des Landes und ebenso die jungen Offiziere, insbesondere Enver Bey. Der Krieg werde nicht ewig dauern, er werde mit dem Frieden enden, aber das bedeute nicht, daß die Türkei sofort Frieden machen wolle. Die Bedingungen müßten viemehr annehmbar sein. Man habe der Türkei verschiedene Anerbietungen für den Frieden gemacht, darunter die Aufrechterhaltung des Kalifates. Das Kalifat werde immer sein der religiöse Mittelpunkt aller Mohammedaner. Diese Bedingung genüge deshalb nicht für den Frieden. Der Präzedenzfall mit Bosnien könne nicht angeführt werden, denn es bestehe ein großer Unterschied zwischen den beiden Fällen. Außerdem habe damals ein anderes Kabinett die Regierung geführt. Eine Geldentschädigung könne in zweiter Linie diskutiert werden, das Ziel der Regierung sei jedoch die uneingeschränkte und tatsächliche Souveränität. Das Land könne nicht für Geld verkauft werden. Weiter sprach der Großwesir noch über den Streit mit Rußland wegen der Dardanellenfrage, über die schwebenden Eisenbahnfragen mit England und über die Kretafrage, dem sich zum Schluß ein längeres Exposee über die innere Politik anschloß.

Luftfahrt.

* **Schneidemühl**, 16. Juli. Abramowitsch mit seinem Begleiter ist um 6,20 Uhr bei fast windstillem Wetter nach Flatow aufgestiegen. Er überflog die Stadt und wird versuchen, heute noch Preußisch-Stargard zu erreichen.

* **Paris**, 16. Juli. Der durch seine wohlgelungenen Flüge auf dem Tempelhofer Felde bekannte Flieger Latham ist, wie aus Brazzaville erst jetzt gemeldet wird, Anfang Juli bei einer Jagd im französischen Kongo von einem wilden Büffel getötet worden. Latham hat vor einigen Jahren mit Bleriot um den ersten Flug über den Kanal konkurriert.

* **Moskau**, 16. Juli. Der am 10. d. M. von Sebastopol hier eingetroffene Flieger Leutnant Andreadi ist heute abend nach Petersburg weitergeflogen.

Sport.

Das deutsche Bundesschießen.

* **Frankfurt**, 16. Juli. Während des Banketts zu Ehren der goldenen Schützenjubilare gestern abend schrieb sich Prinz Heinrich in das vor dem Kaiserpavillon aufgestellte goldene Buch der Stadt Frankfurt ein. Den Schützenjubilaren, 33 an der Zahl, von denen der älteste 86 Jahre zählt, wurden vom Protektor des Jubiläumsfestes Diplome und Jubiläumsplaketten mit dem Bildnis des Prinzen überreicht. — Das gute finanzielle Ergebnis des Festes erscheint schon jetzt gesichert. Die Einnahmen werden mehr als ausreichen, um die Ausgaben von über eine Million zu decken.

Olympische Spiele.

* **Stockholm**, 16. Juli. Bei den Pferdewettkämpfen erhielten heute im Preisspringen der französische Hauptmann Caribu den 1. Preis mit 186 Punkten, der deutsche Leutnant von Krösher den 2. Preis mit gleichfalls 186 Punkten und der belgische Hauptmann Blommaert den 3. Preis mit 185 Punkten. Die höchste erreichbare Anzahl von Punkten betrug 190.

Arbeiterbewegung.

* **Dünkirchen**, 17. Juli. Nach Schluß der Versammlung in der Arbeitsbörse wollten die ausständigen Dockarbeiter und Seeleute abends eine zweite Versammlung auf einem öffentlichen Platz in der Stadt abhalten. Sie wurden von Truppen daran gehindert. Es kam zu ernsten Ruhestörungen. Berittene Schutzmannschaft mußte schließlich mit blanker Waffe vorgehen. Mehrere Ruhestörer gerieten unter die Pferdehufe, andere wurden den verletzt. Die Ruhe ist gegenwärtig wieder hergestellt.

Der Generalstreik in Zürich.

* **Zürich**, 16. Juli. Gestern abend fand hier eine von 8000 Personen besuchte vom Bürgerverein einberufene Protestversammlung gegen den Generalstreik statt, die einstimmig die Resolution annahm, in der Regierung und Stadtrat scharf getadelt wurden, daß sie nicht rechtzeitig Maßnahmen zum Schutze der Arbeitswilligen getroffen hätten. Das energische Vorgehen der verschiedenen Berufsverbände bezüglich der Aussperrung wurde gelobt und der Hoffnung auf wirksamere Mittel zum Schutze der Arbeitswilligen Ausdruck gegeben. Wie aus Genf gemeldet wird, scheint nach einer gestern abgehaltenen Versammlung, an der die gesamten organisierten Arbeiter teilnahmen, auch dort die Erklärung des Generalstreiks in naher Aussicht zu stehen. Jedenfalls hieß die Versammlung den Kampf bis auf das äußerste gut. Die Vorstände aller dem Baugewerbe angehörender Syndikate beschlossen, die Organisierung einer Volksversammlung, auf der die Frage der Erklärung des Generalstreiks zur Sprache kommen soll.

Kirchliches.

* **Breslau**, 16. Juli. Seine Eminenz Kardinal Kopp veröffentlicht in der Schlesischen Volkszeitung folgende Danksagung: In meiner soeben glücklich überstandenen Krankheit haben mir Diözesanen und Nichtdiözesanen, Katholiken und Nichtkatholiken wiederum die herzlichste Teilnahme bewiesen. Die Kundgebungen gereichten mir in meinem Leiden zum größten Troste. Allen danke ich dafür und besonders für das fromme Gedenken, das sich mit den sorgenvollen Bemühungen der Ärzte verband. Möge der Herr auch meine Kräfte wieder mehren, damit ich den mir obliegenden Pflichten noch einige Jahre nachkommen kann.

Gerichtssaal.

Ein Aufsehen erregender Prozeß.

Ein Beleidigungsprozeß, dem man in Ärztekreisen mit großem Interesse entgegengesehen hatte, beschäftigte Montag das Schöffengericht Mitte Berlin. Als Kläger trat der Leibarzt der Königin von Holland, Prof. Kouwer, gegen den Erfinder der „Hühneraugenringe in der Uhr", den Kaufmann Vollrath Wasmuth aus Hamburg auf. Der auf verläumderischer Beleidigung lautenden Anklagen lag folgender Sachverhalt zugrunde: Der Kläger, Professor Kouwer, wurde seinerzeit, als in Holland der Thronerbe erwartet wurde, zu der Niederkunft hinzugezogen. Unmittelbar nach der Geburt des Thronerben erließ der Angeklagte, der unter anderem auch ein „Universalmittel" Amol vertreibt, ein Rundschreiben, dem ein Bild von der Königin von Holland mit der Unterschrift: „Hollands Hoffnungen erfüllt" beigefügt war. Er behauptete darin, daß Professor Kouwer ein von ihm, dem Angeklagten, erfundenes Geheimmittel Rad-Jo, das ihm eigens zugesandt worden sei, bei der Niederkunft der Königin angewandt habe und nur dadurch einen Erfolg erreichte. Professor Kouwer fühlte sich durch die Behauptung, er habe in seiner hochverantwortlichen Stellung und bei seinem wissenschaftlichen Range ein solches Mittel angewandt, in seiner Ehre gekränkt und strengte neben einer Beleidigungsklage auch eine Zivilklage auf Unterlassung jener Behauptung gegen Wasmuth an. Diesem wurde eine Strafe von je 1500 *M* für jeden Fall der Zuwiderhandlung auferlegt. In diesem Verfahren bekundete Professor Kouwer unter Eid, daß er jenes Geheimmittel sofort nach Empfang durch seinen Diener habe fortwerfen lassen. Vor einiger Zeit wurde Wasmuth durch einen unter der Spitzmarke „Religion und Reklame" in verschiedenen Zeitungen erschienenen Artikel als Inhaber der „Obmal-Destillerie A. Greif und Co. angegriffen und ihm unrechtmäßige Benutzung des päpstlichen Hoflieferantentitels vorgeworfen. Im Anschlusse an eine von dem Angeklagten dieses Artikels wegen erlassene Berichtigung kam Wasmuth trotz des Verbotes wie der auf die Rod-Jo-Angelegenheit zurück. Er behauptete, daß er zurzeit noch eifrig untersucht werde, ob die glückliche Entbindung der Königin von Holland nicht doch auf die Anwendung des „Rad-Jo" zurückzuführen sei. Obgleich er wußte daß der Kläger dies längst endlich bestritten hatte, erklärte Wasmuth, daß „der Leibarzt hatte beeiden sollen", daß er „Rad-Jo" nicht angewendet habe, außerdem habe sich Prof. Kouwer auf seinen Diener berufen, der beschworen habe, daß er nur eine kleine Flasche weggegossen habe, während er, Wasmuth, mehrere große Flaschen nach Holland geschickt habe. Das Gericht erkannte wegen verleumderischer Beleidigung gegen Wasmuth auf 600 Mark Geldstrafe. Professor Kouwer strengte hierauf die jetzige Klage wegen der wider besseres Wissen erhobenen Beschuldigung an. Vor Gericht beantragte Rechtsanwalt Dr. Heinemann, den Angeklagten zu einer längeren Gefängnisstrafe zu verurteilen, da, abgesehen von der Schwere der Beleidigung, ihn eine Geldstrafe nicht genügend treffen würde, da Wasmuth durch den Vertrieb verschiedener Geheimmittel längst mehrfacher Millionär sei. Rechtsanwalt Dr. Abrahamsohn beantragte in erster Linie Freisprechung, sonst aber nur eine Geldstrafe. Das Gericht erkannte wegen verleumderischer Beleidigung auf 600 Mark Geldstrafe eventuell 40 Tage Gefängnis. Außerdem wurde dem Beleidigten die Publikationsbefugnis des Urteils zugesprochen.

Die Hitze.

* **London**, 16. Juli. In London herrscht seit 10 Tagen eine ungewöhnliche Hitze. Am Freitag waren 88, am Samstag 81, am Sonntag 88 und gestern 86 Grad Fahrenheit im Schatten. Gestern mittag kroch das Thermometer in der Sonne [illegible] im ganzen 10 Todesfälle an Hitzschlag gemeldet.

* **Newyork**, 16. Juli. Eine neue Hitzwelle geht über Newyork hin. Eine Anzahl Personen starben infolge der Hitze. Besonders die Kindersterblichkeit ist erschreckend groß.

Tod im Wasser.

* **Köln**, 17. Juli. Die Zahl der beim Baden im offenen Rhein bei Köln ertrunkenen Personen hat sich seit gestern wieder um drei vermehrt, so daß man seit Samstag insgesamt 15 zählt. Gestern sind ein 60jähriger Dachdecker und ein 20jähriger unbekannter Bursche bei Rodenkirchen und heute früh am Strande zwischen Deutz und Mülheim ein Handwerksbursche ums Leben gekommen.

* **Osterfld**, 16. Juli. Beim Baden in der Lippe ertrunken sind am Sonntag 2 Personen und zwar der 15 Jahre alte Laufbursche Heinrich Klöger als Dallwig und der Holländer Jan von Zwan, der in der Nähe des Schlosses Gartrop und oberhalb der Crudenberger Fähre badete. Er verschwand plötzlich in den Fluten und wurde nicht mehr gesehen. Auch zwei Gymnasiasten kamen in die Gefahr des Ertrinkens. Sie wurden aber durch einen Bootsmann gerettet.

* **Duisburg**, 16. Juli. Heute mittag ertrank in der Nähe der Badeanstalt im Rhein ein 12 Jahre alter holländischer Knabe. In der Nähe des Eisenbahnbassins ertrank ein bis jetzt unbekannter Mann. In Alsum, Büderich, Grieth und bei Haus Kniep wurden die Leichen von 4 beim Baden ertrunkener Personen aus dem Rhein gezogen.

* **Mülheim-Ruhr**, 16. Juli. Der 15jährige Laufbursche Engelach, der heute mittag mit mehreren Kameraden unterhalb der Friedrich Wilhelmshütte badete, wagte sich zu weit in den Fluß und ertrank. Die Leiche wurde gelandet.

* **Ostritz** bei Zittau, 16. Juli. Beim Baden in der Wittig sind gestern nachmittag die Lehrerin Frl. Dreßler und eine zu Besuch dort weilende 13jährige Pastorentochter aus Reichenbach bei Görlitz ertrunken.

* **Königsberg**, 16. Juli. Im Pregel am Münchenhof sind heute ein etwa dreijähriges Kind und seine Mutter, die es retten wollte, ertrunken.

* **Andernach**, 16. Juli. Beim Baden ertrank gestern der 17 Jahre alte Gärtnerlehrling Hans Blömer von hier im Rhein.

Provinzielles.

* **Rheine**, 15. Juli. Das 5jährige Töchterchen eines Bahnbeamten trank aus einer Bierflasche die es in einer Müllgrube gefunden hatte und deren Inhalt es für Bier hielt. Die Flasche enthielt aber eine Salzsäurelösung, die eine Vergiftung herbeiführte, an der das Kind gestorben ist.

* **Rees**, 17. Juli. Die äußere Renovierung unserer Pfarrkirche soll demnächst vorgenommen werden. An der westlichen Seite in der Nähe des Turmes ist bereits ein Teil des Gerüstes aufgestellt. Jedenfalls wird die Kirche auch eine neue Bedachung erhalten.

* **Boerde** (Niederrhein), 16. Juli. Am 15. d. M. sind an der Fährhütte in Mehrum die unbekleideten Leichen zweier männlicher Personen im Alter von 17—20 bezw. 25—30 Jahren aus dem Rhein gelandet worden. Die eine Leiche ist 1,65 Meter groß, hat rundes Gesicht, kleinen rötlichen Schnurrbart und rötliches Kopfhaar. Die andere ist 1,75 Meter groß, von kräftiger Statur, mit schwarzem Schnurrbart und schwarzem Kopfhaar. Die Leichen haben anscheinend erst wenige Tage im Wasser gelegen.

* **Düsseldorf**, 16. Juli. Der Husar Koke von der 3. Eskadron des Husarenregiments Nr. 11 in Krefeld ertrank beim Pferdeschwimmen im Rhein unweit Wittlar, obwohl ihm acht Freischwimmer aus einem Boot sofort nachsprangen.

* **Rheydt**, 16. Juli. Die Stadtverordneten bewilligten heute für die Erweiterung der Frauenstation des Krankenhauses 20 000 *M*. Ferner wurde die Aufnahme einer Anleihe von 3 000 000 *M* beschlossen. Sie soll die Mittel abgeben für eine Reihe kommunaler Bedürfnisse, wie Hochbauten, Schlachthof, Elektrizitätswerk, Straßenbahn, Straßenbauten, Kanalisation, Wasserwerk und Grundstücksfonds.

* **Köln**, 17. Juli. Zu dem gestern gemeldeten Leichenfund ist nachzutragen, daß die Frau nach Ansicht der Gerichtskommission nach starkem Alkoholgenuß infolge Hitzschlages an der Fundstelle gestorben ist. Es handelt sich um eine Umhertreiberin, die an den Tagen vorher in stark betrunkenem Zustande dort in der Gegend mehrfach gesehen worden ist.

* **Bonn**, 16. Juli. Bei einem Feuer, das heute in einer Viehzüchterei in der Nähe der Provinzialheil- und Pflegeanstalt ausbrach, verbrannten 55 Schweine; zehn wurden derart durch die Flammen verletzt, daß sie notgeschlachtet werden mußten.

* **Barmen**, 17. Juli. Fünf Kroaten überfielen in der Nachbarschaft einen Landwirt im Bett und raubten sein Barvermögen. Auf der Flucht schossen sie dann auf ihre Verfolger und verletzten 2 bedenklich. Die Täter konnten erst nach heftigem Kampf verhaftet werden. — Hier zerschellte ein Fuhrwerk, dessen Pferde durchgingen, an einem Prellstein. Dabei wurden ein Knabe getötet, der Fuhrwerksbesitzer schwer und dessen Sohn leicht verletzt.

* **Elberfeld**, 16. Juli. Die Stadtverwaltung macht bekannt, daß infolge der Hitze der Wasserverbrauch aus der städtischen Wasserleitung schon jetzt den höchsten Verbrauch des vorigen trockenen Sommers um rund 5000 Kubikmeter überschritten hat. Die Folge davon ist, daß die höher gelegenen Gegenden kein Wasser mehr haben. Die Verwaltung mahnt daher, möglichst haushälterisch mit dem Wasser umzugehen.

* **Saarbrücken**, 15. Juli. Die Sprache wiedererlangt. Ein merkwürdiger Fall hat sich hier ereignet. Vor 2½ Jahren verlor ein bei der Stadtschulinspektion beschäftigter Beamter durch Schreck seine Sprache. Er vermochte sich nur noch schrift-

wirkte seine Tochter durch den Vortrag eines Liedes, laut „Saarbrücker Zeitung", so auf ihn ein, daß er unwillkürlich seine Lippen wie zum Sprechen formte. Und plötzlich gab der Mund den ersten sprachlichen Laut von sich. Über Nacht besserte sich das Sprachvermögen noch weiter, so daß der Beamte am nächsten Morgen zur nicht geringen Überraschung seine Vorgesetzten und Kollegen mit einem „Guten Morgen" begrüßen konnte.

* **Trier,** 16. Juli. Das Automobil eines Apothekers aus Düdelingen überfuhr bei Lothringisch Maizieres zwei spielende Geschwister. Der fünfjährige Knabe wurde getötet, das zwölfjährige Mädchen lebensgefährlich verletzt.

* * *

Ein schweres Bootsunglück auf der Mosel.

* **Trier,** 17. Juli. Die Trierer Bäckerinnung unternahm heute einen Ausflug nach Mertert. Als die Teilnehmer in fröhlichster Stimmung bei Waterbillig im Fährboot über die Mosel setzten, kenterte das Boot und alle Insassen fielen ins Wasser. Der Fährmann und die Bäckermeister Oberhausen und Adler ertranken. Die Trierer Sanitätskolonne und Ärzte eilten an die Unglücksstätte, und es gelang ihnen, zwei Mann ins Leben zurückzurufen.

* **Trier,** 17. Juli. Zu dem Bootsunglück auf der Mosel ist noch zu berichten: Sechs von den Teilnehmern an dem Ausflug der Bäckerinnung haben sich in einem ziemlich altersschwachen Boot von dem auf der luxemburgischen Seite der Mosel gelegenen Ort Mertert nach dem auf der preußischen Seite gelegenen Temmels übersetzen lassen. Der Kahn zog Wasser. Als die Insassen das sahen sprang einer nach dem andern in den Fluß. Der 80jährige Fährmann blieb im Schiff. Vier Personen erreichten schwimmend das Ufer. Als der Bäckermeister Oberhausen sah, daß sein Kollege Adler vergebens mit den Wellen kämpfte, sprang er wieder ins Wasser zurück u. versuchte, den Freund zu retten. Hierbei fanden beide den Tod. Der alte Fährmann sank mit dem Kahn mitten im Strome unter, ohne wieder an der Oberfläche zu erscheinen. Die Leiche des Adler ist gefunden. Nach den beiden anderen wurde die ganze Nacht vergeblich gesucht.

Aus aller Welt.

— **Berlin,** 17. Juli. In einem Roggenfelde hinter Weißensee fanden Erntearbeiter gestern die stark verweste Leiche eines 18jährigen Mädchens. Die Untersuchung ergab, daß es sich um die Leiche des seit Pfingsten vermißten Dienstmädchens Zimmermann aus Eiche handelt, das das Opfer eines Verbrechens geworden war. Als mutmaßlicher Mörder wurde der Liebhaber der Ermordeten, ein 24jähriger Arbeiter namens Bust verhaftet.

— **Kreuznach,** 16. Juli. Ein jung nach Amerika ausgewanderter und inzwischen dort verheirateter Hunsrücker wurde gestern bei seinem Heimatbesuch verhaftet und heute vom hiesigen Bezirkskommando wegen versäumter Militärpflicht zur nachträglichen Einstellung nach Trier überwiesen. Die junge Frau in Amerika wird sehr überrascht sein.

— **Zürich,** 17. Juli. Unterhalb des Maschinenbaues des Elektrizitätswerkes in Solothurn tummelten sich bei der drückenden Hitze drei Knaben im Wasser. Auf einmal traten in der elektrischen Kraftleitung Störungen auf. Der elektrische Strom nahm den Weg durch das Wasser. Die drei Knaben waren augenblicklich tot. Außerdem kamen viele Fische infolge des elektrischen Schlages um.

— **Kassel,** 15. Juli. Der Inhaber der Lokomotivfabrik Henschel und Sohn in Kassel, Geh. Kommerzienrat Dr. Ing. Karl Henschel, stiftete anläßlich der heutigen Geburt eines Sohnes der Stadt Kassel den Betrag von 100 000 *M* als weiteren Beitrag zu einem städtischen Hallen-Schwimmbad. Geheimrat Henschel hatte bereits am 15. August 1910 anläßlich der Hundertjahrfeier der Firma den Betrag von 250 000 *M* für Errichtung eines städtischen Hallenschwimmbades gestiftet.

— **Rügenwalde,** 16. Juli. Eine brave Tat vollbrachte kürzlich im benachbarten Ostseebade Groß-Möllen der Lehrer Peter Schwerdtfeger aus Köslin. Unter Einsetzung seines Lebens und mit Aufbietung aller Kräfte rettete der 60jährige Mann zwei Kösliner Damen vom sichern Tode des Ertrinkens. Er hat, wie die Preußische Lehrer-Zeitung berichtet, in seinem Leben nunmehr sieben Personen vom Ertrinken gerettet.

— **Braunschweig,** 15. Juli. Eine bedeutende Zuwendung hat die hier lebende Witwe des Oberpostkommissars Otto der Stadt gemacht. Sie hat rund 250 000 *M* ihres bedeutenden Vermögens dem Stadtmagistrate zur Errichtung einer Stiftung überwiesen. Daneben hat sie dem städtischen Museum eine Reihe wertvoller Ölgemälde geschenkt.

— **Kirn a. d. Nahe,** 16. Juli. Bei der 50jährigen Stiftungsfeier des Turnvereins trat ein Vater mit fünf Söhnen, lauter Turnern, in einer gemeinsamen Turnleistung auf.

— **Wien,** 16. Juli. Heute nachmittag ereignete sich in der Kärtnerstraße ein schwerer Automobilunfall. Eine Hausbesitzerstochter wollte mit ihrem vierjährigen Töchterchen und ihren beiden jüngsten Geschwistern die Straße überschreiten. Die vierjährige Anna und die achtjährige Maria wurden von dem Automobil erfaßt und überfahren. Erstere blieb tot, die zweite wurde verwundet. Die Menge fiel über den Chauffeur her und richtete ihn übel zu, bis ein Schutzmann ihn verhaftete.

— **Prag,** 16. Juli. Drei neue Fälle echter Blattern sind hier vorgekommen. Die Erkrankten wohnten mit einer kürzlich an Blattern erkrankten Frau in einem Zimmer zusammen. Seit Anfang Juni sind insgesamt 17 Fälle zu verzeichnen.

— **Newyork,** 16. Juli. Bei Rockaway (New Jersey) sind die Dampfer Rosedale und Nassau zusammengestoßen. Die Nassau, die Ausflügler an Bord hatte, wurde schwer beschädigt. Die Rosedale wurde auf den Strand gesetzt. An Bord herrschte Panik. Die Reisenden konnten nur mit Mühe gerettet werden.

— **Newyork,** 16. Juli. Die Stadt befindet sich in größter Aufregung über eine Mordtat, die sich heute früh ereignet hat. Hermann Rosenthal, der Hauptzeuge in einer schwebenden polizeilichen Untersuchung wegen Glücksspiels und Diebstahls ist von unbekannten Tätern ermordet worden. Rosenthal, der ein bekannter Spielhöllenbesitzer ist, beschuldigte Polizeioffiziere, an dem Spielgewinn beteiligt gewesen zu sein. Er wurde heute früh aus dem Hotel, in dem er wohnte, auf die Straße gerufen und dort durch Gewehrschüsse, die aus einem Automobil heraus abgefeuert wurden, getötet. In dem Automobil befanden sich nach Aussage von Augenzeugen 3 Personen, unter ihnen zwei Polizeibeamte. Die Mörder sind entkommen. — Eine spätere Meldung besagt: Die Polizei hat den Chauffeur des Automobils, in welchem die Mörder des Spielhöllenbesitzers Rosenthal gefahren sind sowie zwei weitere Verdächtige verhaftet. Der Distriktsanwalt erklärte, Rosenthal habe gestern um Schutz gebeten, da er befürchtete durch Polizeibeamte ermordet zu werden. Hierauf gründet sich die Annahme, daß die von Rosenthal der Teilhaberschaft an der Spielhölle beschuldigten Polizeibeamten die Mörder gedungen hatten.

Aus Stadt und Land.

* Bocholt, 18. Juli

= **Das Wander-Tuberkulose-Museum des Hauptvereins für Volkswohlfahrt in Hannover** wird in der Zeit vom 21. bis 28. Juli in dem Erdgeschosse des Rathauses am Markt öffentlich ausgestellt sein. Es handelt sich dabei um eine Einrichtung, die Aufklärung und Belehrung über Wesen, Ursachen, Verbreitung, Verhütung und Heilung der Schwindsucht der breitesten Volksschichten vermitteln will. Dem Zuge der Zeit folgend, der dahin geht, alle am Marke nicht nur des deutschen Volkes sondern der gesamten Menschheit zehrenden Volkskrankheiten wirksam zu bekämpfen, hat die Stadt Bocholt mit Unterstützung des Kreises unter nicht unbeträchtlichen Opfern hier die Ausstellung ermöglicht. Ist doch gerade die Tuberkulose so recht eine Volkskrankheit, an der jeder siebente Mensch zu Grunde geht. Wenn wir das erwerbsfähige Alter von 15—60 Jahren berücksichtigen, dann ist sogar jeder 3. Mensch ein Opfer dieser Seuche. Dazu kommt, daß sich die Leute zumeist gewöhnt haben, die Schwindsucht als unabwendbare und als eine unheilbare Krankheit anzusehen, eine Erscheinung, die trotz aller bisherigen Bestrebungen gerade in den am meisten gefährdeten Bevölkerungskreisen herrscht. Diesen Wahn will das Tuberkulosemuseum zerstören und so zu seinem Teile mit beitragen, daß die Notwendigkeit der Tuberkulosebekämpfung immermehr in das Volksbewußtsein Eingang findet. Auch kann man einen Feind besser bekämpfen und sich vor ihm hüten, wenn man ihn und seine Schlupfwinkel kennt. Darum enthält das Museum zunächst eine Reihe von Bildern, Reinkulturen der verschiedenen Bazillen, natürliche und künstliche Präparate von Organen, die vorwiegend von der Schwindsucht befallen werden, um davon eine Vorstellung von den schrecklichen Verheerungen zu geben, die diese Krankheit im tierischen und menschlichen Organismus anrichtet. Es führt ferner an der Hand graphischer Darstellungen die Verbreitung in den Ländern Europas, den Regierungsbezirken Deutschlands und den Kreisen der Provinz Hannover vor Augen und zeigt in Bildern die mannigfachen Einrichtungen, die zur Bekämpfung der Schwindsucht getroffen sind. Daneben sind in ausgiebiger Weise mit diesem Punkte zusammen hängende Fragen, wie Beseitigung des Auswurfs, Ernährung, Mund- und Zahnpflege und dergl. berücksichtigt. Angegliedert ist ferner je eine kleine Abteilung über Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit und des Alkoholmißbrauchs, wovon gerade letzterer in inniger Beziehung zur Tuberkulose steht. Wie großes Interesse das Museum findet, zeigt die Tatsache, daß es in Hannover während 3 Wochen von etwa 11 000 Personen besucht wurde und daß die Besucherzahl an einzelnen Tagen 700 weit überstieg. Ein ähnlich reger Besuch war auch an allen Orten, in denen das Museum bisher Aufstellung gefunden hat, wie in Hildesheim, (in 2 Wochen 16 000 Besucher), Verden (5000 Besucher in einer Woche), Lingen (3000 Besucher in einer Woche), Stade (4000), Delmenhorst (4600) und vielen andern Orten zu verzeichnen. Die gesamte Besucherzahl in den 4 Jahren seines Bestehens beträgt bereits 263 000 Personen. Das Museum wird für Erwachsene täglich bei freiem Eintritt von 11—1 und 3—8 Uhr (Sonntags bis 6 Uhr) geöffnet sein.

):(**Fohlen- und Pferdemarkt.** Der gestern in Verbindung mit dem ordentlichen Viehmarkte hier stattgefundene, vom Pferdezuchtverein des westlichen Münsterlandes erstmalig arrangierte Fohlen- und Pferdemarkt hatte einen guten Erfolg. Der Markt war sehr gut beschickt, es waren angetrieben ca. 55 Saugfohlen, 28 einjährige Fohlen, und etwa 15 2jährige und ältere Tiere, durchweg schönes Material. Das Kaufgeschäft war leider etwas zurückhaltend. Die Gründe hierfür lagen wohl darin, daß ein erster derartiger Markt nicht gleich durchzieht, da die Käufer sich erst einmal über das in der Gegend zum Verkauf gestellte Material orientieren wollen. Auch die gegenwärtig anhaltende Dürre hat, wie wir verschiedentlich hörten, auf den Markt ungünstig eingewirkt. Unsere Landwirte werden diesen Sachverhalt sicher zu würdigen wissen; einstweilen ist ja ihnen wohl noch kein großer klingender Erfolg beschieden gewesen — im ganzen sind etwa 20 Verkäufe abgeschlossen worden — aber mit besonderer Genugtuung mögen sie das selbst von erster fachmännischer Seite kommende höchst anerkennende Urteil über das schöne Zuchtmaterial hinnehmen. Der Pferdezuchtverein wird wie wir hören, sich weiter bemühen, die bei dem Markt schon angeknüpften guten Verbindungen zu erhalten und weiter auszubauen. — Der zweite vom Pferdezuchtverein arrangierte Fohlenmarkt findet am Mittwoch kommenden Woche in Borken statt. Mitglieder des Vereins aus hiesiger Gegend die geneigt sind, auch dort ihre Tiere zum Verkauf zu stellen, mögen sich bis Freitag beim Rendanten des Vereins melden.

!:! **Blühender Schmuggel.** An verschiedenen Stellen des hiesigen Grenzbezirks wird in der letzten Zeit ein lebhafter Schmuggel betrieben. In den voraufgegangenen Wochen wurden mehrere 100 Klg. Kaffee von Grenzbeamten beschlagnahmt, leider ist es nicht gelungen, die Täter zu ermitteln. In der Frühe des Dienstag morgens kam es zu einer abermaligen Begegnung zwischen Schmugglern und Zollbeamten. In der Nähe der Dinxperloerchaussee, ungefähr 20 Minuten von der Stadt entfernt, beobachteten die Grenzer morgens 1 Uhr einen Mann, der pfeifend des Weges kam, augenscheinlich um das Gelände nach Zollbeamten abzusuchen. Kurz darauf folgten zwei andere dunkle Gestalten, welche mehrere Säcke trugen. Aus ihrem Versteck sprangen die Grenzer hervor, und die Schmuggler nahmen Reißaus, wobei sie ihre aufgepackten Waren wegwarfen und im Stiche ließen. Durch die wohlüberdachte Postierung der Beamten lief aber der eine Schmuggler auf einen Zollbeamten zu und konnte gestellt werden. Dieser, ein Fabrikarbeiter von der Dinxperloerchaussee mußte nun der Beschlagnahme der aufgefundenen geschmuggelten Waren beiwohnen und den Transport derselben nach dem hiesigen Zollamte übernehmen. In den verschiedenen Säcken waren 4 Rollschinken und 62 Klg. gebrannten Kaffee verpackt, die demnächst auf dem Güterboden des Zollamtes hier zum öffentlichen Verkauf gestellt werden.

„" **Streik.** Bei der M.-Gladbacher Transportgesellschaft sind gestern die Transportarbeiter in den Ausstand getreten, nachdem ihnen eine geforderte Lohnerhöhung von 3 *M* pro Woche nicht zugestanden worden war. Wie uns die Transportgesellschaft mitteilt, sind die Arbeiter ohne Kündigung einzuhalten, ausständig geworden. Durch Heranziehung von Handwerkern ihres Betriebes ist es der Gesellschaft aber gleichwohl möglich, ihren Transportbetrieb aufrecht zu erhalten. Die ausständigen Arbeiter sind, wie wir weiter hören, nicht organisiert.

†† **Dem Andenken des verstorbenen Landrates Bucholtz.** Unser am 23. Januar 1911 verschiedener, auf dem Borkener Friedhof zur Ruhe bestatteten langjähriger Landrat, Geheimer Regierungsrat Bucholtz, Ehrenbürger der Stadt Borken, hat seit einigen Tagen ein würdiges, mächtig wirkendes Denkmal in schwedisch schwarzem Granit erhalten, das die Aufmerksamkeit der Beschauer immer wieder anzieht und fesselt. Die Familie des Geheimrates hat so dem Andenken des verstorbenen ein Grabmal errichtet, das wuchtig in Stein und Erz gehalten, Generationen überdauern wird und das zugleich eine hervorragende Zierde des Borkener Friedhofes bildet. Das Denkmal ist ausgeführt von den Aachener Künstlern Pohl und Esser, die gerade auf dem Gebiete der Grabmalskunst manches durch edle Formen und dabei mächtige Wirkung ausgezeichnete Monument hervorgebracht haben. Gar trefflich haben sich die Künstler den Intentionen der Familie und der christkatholischen Anschauungsweise der Familie anzupassen vermocht und ein von dem tiefsten christlichen Geiste durchwehtes Werk geschaffen. Auf dem Sockel, den die bronzenen Wappen Buchholtz-Breving schmücken, erhebt sich obeliskenartig der tiefschwarz glänzende Oberbau, aus dem gleichsam ein massives Kreuz herauswächst. Die Wirkung der gesamten Anlage vereinigt und sammelt sich wie ein einem Mittelpunkte in dem in massiver Bronze ausgeführten Christus, meinem tiefergreifenden Bilde des Welterlösers. Das ganze wird gehoben durch zwei auf dem hellgrauen Granit-, Unter- und Umbau angebrachte Bronzelaternen. Über das Denkmal, sowohl hinsichtlich der Architektur wie bildhauerischer Arbeit, herrscht nur eine Stimme, nämlich die, daß etwas Vollendetes dasteht.

(!) **Vorsicht — Schwindler!** Die Kriminalpolizei in Bielefeld richtet an die verschiedenen Polizeibehörden ein Rundschreiben, wonach sich in der Umgegend von Bielefeld ein Schwindler herumgetrieben hat, der sich als Agent irgend einer Versicherungsgesellschaft ausgab und die Versicherungsprämie einzukassieren versuchte. In mehreren Fällen ist ihm das auch gelungen. Der Mann ist 1,80 Meter groß. Man sei also auf der Hut. Das kann namentlich den kleinen Leuten auf dem Lande nicht genug empfohlen werden, da die Schwindler sich hauptsächlich auf dem Lande Arbeitsfeld suchen.

:,: **Der gestrige Kram- und Viehmarkt** hatte wie alles jetzt, stark unter der großen Hitze zu leiden. Der Krammarkt ist ja an und für sich in der letzten Zeit nicht mehr viel; nur wenige Verkaufsstände finden sich für gewöhnlich ein. Doch auch der Viehmarkt war dieses Mal schwächer beschickt als sonst.

!! **Eine neue Flugveranstaltung** ist in Borken geplant, und zwar schon am 4. August d. J. Neben den Flugmaschinen soll als besondere Attraktion das Aufsteigen des Kapitän **Thomick mit seinem Ballon und sein Fallschirmabsturz aus ca. 1000** Meter Höhe geboten werden. Auch sind Verhandlungen mit einer **Rumplerlaube** in die Wege geleitet, Allem Anscheine nach wird die zweite Flugveranstaltung die erste weit übertreffen.

* * *

s **Rhede,** 17. Juli. In der letzten Zeit sind um Rhede herum verschiedene Felddiebstähle verübt worden. Den Bemühungen des Herrn Gendarmeriewachtmeisters Reimer ist es jetzt gelungen, die Täter zu ermitteln. Es ist ein junges Arbeiterehepaar, die hier wohnen, jedoch nach Bocholt zur Fabrik gehen. Die beiden haben auch ihre Täterschaft bereits zugegeben. Wochenlang schon sind sie abends ausgezogen und haben auf fremder Leute Felder sich Früchte usw. geholt, sodaß jeder für sein Gut und sein Besitz fürchtete. Jetzt wird wohl mancher eine Beruhigung einatmen. Den andern, die vielleicht dieselben Wege wandeln, wie die beiden, mag aber die jetzige Eruierung zur Warnung dienen.

:: **Rhede,** 17. Juli. Zu dem gestern hier gemeldeten Unfall in einer hiesigen Dampfschreinerei wird uns mitgeteilt, daß die Verletzungen, die der Geselle erlitten, nicht so bedeutend seien, wie zuerst angegeben, vielmehr seien diese ganz geringfügig.

s **Rhede,** 17. Juli. Am Freitag vormittag 9 Uhr beginnt im Hengstermannschen Saale ein Obstbau-Schädlingskursus, von Herrn Obstbauinspekter Kempin-Burgsteinfurt geleitet. Zu dem Kursus, der unentgeltlich ist, sind alle Interessenten, besonders aber die Mitglieder des Obst- und Gartenbauvereins, eingeladen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Hitzschlag.

* **Köln,** 17. Juli. **Der 40jährige Schutzmann Keserpütz, der am hiesigen Justizgebäude den Dienst versah, wurde heute vormittag von einem Hitzschlag getroffen und war sofort tot.**

Übungen der Hochseeflotte.

* **Kiel,** 17. Juli. **Das zweite Geschwader der Hochseeflotte verließ heute vormittag den Hafen. Die Aufklärungsschiffe folgen heute abend. Heute abend um 8 Uhr vereinigen sich sämtliche Geschwader bei Gabelsflach zu einem Ostseemanöver.**

Ausstand am Kaiser Wilhelmkanal.

w **Brunsbüttelkoog,** 17. Juli. (Telegr.) **Das Maschinenpersonal der Firma Holzmann und Co. Frankfurt, das am Schleusenbau beschäftigt ist, ist wegen Lohndifferenzen ausständig. Der Schleusenbau ruht.**

Z. 3 wieder flugfähig.

w **Friedrichshafen,** 17. Juli. (Telegr.) **Das Militärluftschiff Z. 3 hat heute früh nach Beendigung der Ausbesserungsarbeiten seine erste Abnahmefahrt angetreten. Sobald die Abnahme erfolgt ist, wird mit dem Bau des neuen Marineluftschiffes begonnen werden.**

Auf dem Fluge nach Königsberg-Petersburg.

* **Elbing,** 17. Juli. **Abramowitsch, der heute früh sieben Uhr mit dem Regierungsbaumeister Hackstetter in Dreidorf bei Pr.-Stargard zum Weiterflug wieder aufstieg, mußte um 8,29 Uhr in Ratstube bei Elbing wegen Benzinmangels niedergehen. Der Flieger hatte unter der starken Hitze außerordentlich zu leiden und mußte infolgedessen große Höhen aufsuchen. Er hatte auch mit widrigen Ostwindböen zu kämpfen. Abramowitsch gedenkt, heute nachmittag seinen Flug fortzusetzen und am Abend Königsberg zu erreichen.**

Deutsches Bundesschießen 1915 in Stuttgart.

* **Frankfurt-Main,** 17. Juli. **Die heutige Hauptversammlung des deutschen Schützenbundes, in der 160 deutsche Städte vertreten waren, wählte auf Antrag des Oberbürgermeisters Lautenschlager (Stuttgart) für das 18. deutsche Bundesschießen 1915 Stuttgart als Bundesstadt.**

Eisenbahnunglück in Frankreich.

w **Tarascon,** 17. Juli. (Telegr.) **Heute vormittag 10 Uhr stieß ein von Avignon kommender Personenzug mit dem Schnellzug Marseille-Bordeaux zusammen. 10 Reisende und 5 Beamte wurden verletzt.**

Deutsche Erfolge bei den olympischen Spielen.

w **Stockholm,** 17. Juli. (Telegr.) **In den Achtervorläufen im Rudern siegte im 1. Rennen Sport-Borussia-Berlin gegen Frankreich und im dritten Rennen Rudergesellschaft Berlin gegen Ungarn. Die beiden deutschen Mannschaften kommen nun in die Entscheidung.**

Rücktritt des türkischen Kabinetts.

w **Konstantinopel,** 17. Juli. (Telegr.) **Das Kabinett ist zurückgetreten. Die Demission ist auf die Schwierigkeiten zurückzuführen, die sich noch in letzter Stunde wegen der Besetzung des Kriegsministeriums erhoben.**

5 Deutsche in Marokko ermordet?

w **London,** 17. Juli. (Telegr.) **Daily Telegraph läßt sich aus Ceuta melden, daß die Komarakabylen 5 in diesem Gebiet beschäftigte Deutsche ermordet hätten.**

* **Berlin,** 17. Juli. **Im auswärtigen Amte ist bis jetzt noch keine Nachricht von einer Ermordung von Deutschen in Marokko eingelaufen, über die der Daily Telegraph berichtet hat.**

Handel.

Amtliche Fruchtpreise zu Kreuz am 17. Juli

Weizen 100 Ko.	1. Qual.	M	24,00
„	2. „	„	23,00
Roggen 100 Ko.	1. „	„	20,50
„	2. „	„	19 50
Hafer 100 Ko.	1. „	„	21,50
„ „	2. „	„	20,50
Kartoffeln 50 Kilo.		M.	3,50—4,00
Heu 50 Kilo		„	4,00—4,50
Luzernerheu 50 Kilo		„	5,00—5,50
Krumstroh 500 Kilo		M.	14,00
Breitdruschstroh 500 Kilo		„	16,00
Butter Kilo		„	2,80
Eier Stück		„	7—9 Pf.
Rüböl 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß)		M	70,00
Rüböl 100 Kilo faßweise (ohne Faß		„	72,00
Gereinigtes Rüböl 3 Mk. mehr			
Rübkuchen 1000 Kilo große waggonweise		M	114,00
„ „ kleine		„	118,00
Raps 100 Kilo	1. Qual.	„	30,00
„ „	2. „	„	29,00

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Joseph Weber; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Wilhelm Baumeister.
Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming.

Prinzessröcke

in jeder Preislage empfiehlt

Helene Lehrich, Nordstr.

Feinste
Monnikendamer Sardellen
¼ Pfund 25 Pfg.
Hamburger Import-Haus.

Marianische Jungfrauen-Kongregation, Rhede.

Zu der am Freitag morgen 9 Uhr stattfindenden Beerdigung der

Christine Lehmkamp

in Krechting, werden die Mitglieder hiermit eingeladen.

Der Vorstand.

Die Mitglieder des III. Ordens Rhede werden zur Beerdigung der

Christine Lehmkamp

in Krechting am Freitag morgen 9 Uhr hiermit eingeladen.

Der Vorstand.

Saison-Ausverkauf.

Die bedeutend herabgesetzten, staunend billigen Preise bieten meinen Kunden die größten Vorteile.

Verkauf nur gegen bar.

Beachten Sie meine Schaufenster-Auslagen.

Wilhelmine Wink,

Rob. von der Nüll.

Nordstraße 7. **Nordstraße 7.**

Neue, holländische
Matjes-Heringe
12 Stück 59 Pfg.
Hamburger Import-Haus.

Verein für jugendliche Arbeiter.

Am nächsten Sonntag, morgens ½7 Uhr gemeinschaftliche hl Kommunion in Liebfrauen Freitag ½9 Uhr Vorbereitung im Vereinshause

---

St. Georgius-Schützen-Verein.

Jeden Donnerstag abend 7 Uhr:

Abend-Gesellschaft.

Der Vorstand

St. Georgius-Schützen-Verein.

1. Kompagnie.

Heute (Donnerstag abend)

Antreten sämtlicher dienstpflichtiger Schützen mit Damen im Kompagnielager, (Schützenhaus) 8½ Uhr, zur

Bierprobe, Freibier!!

Zu **Freitag, 19. cr., nachmittags 5 Uhr** werden die Damen der ersten Kompagnie freundlichst gebeten, sich an der Ausschmückung des Kompagnielagers zu beteiligen.

Erdbeeren mit Schlagsahne!!

Der Hauptmann.

Kranheitshalber ein properes fleißiges
Zweitmädchen
gesucht
Frau Werner G. H. Schwartz.
Bismarckstraße 16.

Ein properes, fleißiges
Mädchen
für Nachmittags gesucht
Münsterstraße 17.

Sauberes, fleißiges
Mädchen
für vormittags von 7—2 Uhr sof. gesucht.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Ein properes, jüngeres
Mädchen
für Nachmittags auf sofort gesucht.
Nordwall 34.

Zum 15. September
properes, williges
Mädchen
für kleinen Haushalt gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Junges, 14jähriges
Mädchen
für ganze Tage gesucht.
Näheres i. d. Exped ds. Bl.

Aeltere Frau
für einen kleinen Arbeiterhaushalt gesucht.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Vorwerkmeister
und tüchtige Schleifer als Untermeister werden gegen guten Lohn gesucht.
Angebote unter **X. 100** an die Exped. d. Bl.

Feinste
Dosenwürstchen
Dose (10 Stück) 79 Pfg.
Hamburger Import-Haus.

Tüchtiger
Dreher
gesucht.
Baumwollspinnerei Rote Erde.

An verläßl. Mann
Versandstelle zu vergeben. Beruf und Wohnort gleich. Monatliches Einkommen 400 Mk. und mehr. Auskunft umsonst.
Lamberty & Co. in Cassel, No. 284.

Größere Sächsische Vigogne-Spinnerei, welche seither nur Trikotagen-Garne lieferte, beabsichtigt im dortigen Bezirk eine
Vertretung
für den Verkauf von Webgarnen — Fancy und Rohweiß — zu errichten. Bei den Webereien gut eingeführte
Herren
wollen sich unter Angabe der näheren Verhältnisse und der seither bearbeiteten Vertretungen, unter sub. **H. V. 2768** an die Expedition dieses Blattes wenden.

Alleinstehendes
Fräulein
sucht für bald oder Oktober Stellung zur Führung d. Haushaltes.
Off. unter **M. R. 25** an d. Exped. ds. Bl. erbeten.

Suche für meine
Tochter
Stelle in herrschaftlichem Hause.
Offerten unter **Seh. 150** an die Expedition d. Bl.

Ein zuverlässiger
Mann
sucht Beschäftigung auf Lager oder ähnlichen Posten. Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

---

8 junge Herren suchen für Mitte September 4 bis 5
Zimmer
mit voller Pension.
Offerten unter **M. H. 160** an die Expedition d. Bl.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes und unseres guten Vaters sagen wir allen, besonders der Verwaltung und den Angestellten und Arbeitern der Gasanstalt, sowie auch dem Marineverein unsern

innigsten Dank.

Bocholt, 18. Juli 1912.

Frau Nikolaus Wevers und Kinder.

Das Wander-Tuberkulose-Museum

des Hauptvereins für Volkswohlfahrt in Hannover,

wird in **Bocholt im Erdgeschoß des Rathauses am Markt vom 21. bis 28. Juli 1912 ausgestellt,**

enthaltend:

Material, (Statistik, natürliche und künstliche Präparate usw.) über Wesen, Ursachen, Verbreitung, Verhütung und Heilung der Schwindsucht, verbunden mit je einer Abteilung über Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit und des Alkoholmißbrauches.

Geöffnet für Erwachsene

täglich von 11—1 und 3—8 Uhr. (Sonntags bis 6 Uhr).

Eintritt frei.

Bocholt, 16. Juli 1912.

Der Bürgermeister.

Bocholter Muschelhaus.

Fernruf 320. Inh.: Franz Döring. Fernruf 320.

Von jetzt ab täglich

frische Seemuscheln

in und außer dem Hause. **Roh und gekocht.**



Zum Einmachen!

empfiehlt alles Erforderliche wie:

Essig, Gewürze, Zucker, Pergamentpapier etc. die

Drogerie Bruns.

Ein
Ackergut,
30 bis 50 Morgen groß, zu kaufen oder zu pachten gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung
von 4 Zimmern nebst Keller und Waschküche **zu vermieten.**
Ignaz Kock, Nobelstr.

Erdbeeren!
— täglich frisch —
empfiehlt
Plantage Behnen,
Eigenern.
Ueber 20000 qm allein mit Beerenobst.
In **Portionen** à 25 Pf.

Restaurant „zum steifen Arm."

Freitag, 19. Juli:

Sinfonie-Konzert

der ganzen Kapelle des 56. Inf.-Reg.

Leitung: Herr Königl. Musikmeister Roick.

Programm:

I. Teil.

1.	Große Polonaise in E-dur	Liszt.
2.	Ouvertüre z. Op. „Tannhäuser"	Wagner.
3.	Menuett	Paderewski.
4.	Fantasie a. d. Op. „La Bohême"	Puccini.

II. Teil.

5.	Ouvertüre z. Operette „Die Fledermaus"	Strauß.
6.	Dreigespräch zwischen Flöte, Oboe u. Klarinette (Herren Wieseler, Beer und Westphal)	Hamm.
7.	Rosenkavalier-Walzer	Strauß.
8.	Teufelszunge, Bravour-Arie für Trompete (Herr Müller)	Schmidt.

III. Teil.

9.	Zwei Lieder für Männerchor.	
10.	Für's Herz und Gemüt, Potpourri	Komzack.
11.	Des Negers Traum, amerikan. Fantasie Aufbruch der Neger zur Waldandacht. Tanz der alten Leute Tanz der jungen Leute. Heimatsklänge.	Myddleton.
12.	Kukokama-Estapo, Intermezzo	Lincke.

Anfang 8¼ Uhr.

Mit dem Programm wird punkt 8¼ Uhr begonnen. Das kunstliebende Publikum wird höflichst ersucht, sich bis dahin einzufinden, damit keine Störung eintritt.

Das Mitbringen von Hunden ist untersagt.

Eintritt: 60 Pfg., Familien von 3 Personen an, a Person 40 Pfg.

Jos. Großwiele.

Unwiderruflich morgen
Ziehung 19. und 20. Juli.
Wohltätigkeits-LOTTERIE
zu Gunsten eines Fürsorge- und Säuglingsheims in Elberfeld.
4557 Gew. i. Gesamtwerte von Mk.

Klassen		
5 mal	1000	100 000
	500	50 000
	100	10 000
	50	5 000

Lose à 3 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. extra empfiehlt u. versendet Generaldebit
Ferd. Schäfer
Düsseldorf 24, Königsallee 52.
Auch zu haben in allen kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

Rasendouchen
empfiehlt **Friseur Rolf,**
Nordstr. 4 (Viehstr.) Fernspr. 185

„Mein Kind hatte eine
Flechte,
die allen Mitteln trotzte, wohl auch verschwand, aber immer wieder auftrat. Zuletzt versuchte ich Zucker's „Saliderma" und bin erstaunt, wie schnell u. gründlich das Uebel dadurch beseitigt wurde." C. Jesen. Dose 50 Pf u. 1 Mk. (stärkste Form) bei **Peter Rolf,** Friseur, Nordstr. 4

Schönheit
verleiht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz, weiße, sammetweiche Haut und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte **Steckenpf.-Lilienmilch-Seife.** a St. 50 Pf., ferner macht der **Dada-Cream** rote u. rissige Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei **Geschw. Höpfner, Aug. Scheer, Herm. Wieters, Wilh. Wiwi, Alois Pfeifer**

Wegen Betriebseinstellung billig zu verkaufen.

50,000 Raddeth-Spulen, Selfaktor-Hülsen, Holzspulen und Aufsteck-Spindeln für Fein-, Mittel- und Grobbärt, **84 neue Flügel und Spindeln** für Platt'sche Grobbank, Rauhgarnituren, Flanschenspulen, Copskasten, sowie einige **Wollwagen und Kohlenkippwagen.**

Otto Böninger i. L., Duisburg.

Ein Fahrrad

in Biemenhorst **gefunden.**

Joh. Schepers.
Feldmark bei Petersfeld.

Neues
Delikateß-Sauerkraut
1 Pfund 25 Pfg.
Hamburger Import-Haus.

Untertaillen

für die neuen Korsettformen passend,

empfiehlt in grosser Auswahl

Helene Lehrich

Nordstraße 6.